Die Staats-Zeitung.

Joh. Georg Rippey, jr.
Herausgeber und Eigenthümer.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Mai 21, 1868.

Demokratisches Staats-Ticket.

Für General-Auditor:
Achtb. Chas. E. Boyle,
von Fayette County.

Für General-Landmesser:
Gen. Wellington H. Ent,
von Columbia County.

Verschoben. — Mehrere für diese Nummer bestimmte Artikel, mußten wegen Mangel an Raum für nächste Nro. verschoben werden.

Gut. — Es heißt, man beabsichtigte die Constitutionalität des infamen Registrirungs-Gesetzes vor der Supreme Court auf die Probe zu stellen. Wir hoffen, daß dies wahr ist.

Radikaler Pow-Wow. — Gestern versammelte sich die radikale National-Convention in Chicago. Eine Anzahl Neger aus den südlichen Staaten sind bereits als Delegaten dorthin abgereist. Wollen die Radikalen gerecht sein, so müssen sie ihren „schwarzen Brüdern" Sitz und Stimme in der Convention geben. Wir erwarten eine stürmische Sitzung. Wie verlautet, will Grant als Candidat zurücktreten. Ahem!

War auch schon so in Amerika.

Wie aus den heutigen Berichten aus Europa zu ersehen ist, wurde der Brauermeister Hr. von Hettensen zu Uslar im Hannöverischen wegen beleidigender Reden gegen den König von Preußen und Graf Bismark verhaftet, und nach Berlin abgeführt.

Dies ist nichts Neues. Aehnliches hat man auch schon im freien Amerika—dieser glorreichen Republik—erlebt. Wer erinnert sich nicht der Jahre 1861, '62 und '63? Wurden nicht damals Männer (bei Nacht und Nebel sogar) verhaftet, nach Fort Lafayete und anderen Bastillen geschleppt, weil sie sich beleidigender Reden gegen Präsident Lincoln bedienten? Sind nicht einige dieser Männer in Folge der erlittenen Mißhandlungen und ungerechter Einkerkerung dahingesiegt und gestorben? Hat man nicht die übrigen noch Lebenden ohne Verhör losgelassen, und zwar ohne ihnen zu sagen, warum sie verhaftet wurden? Hat man die Tyrannengewaltherrschaft der radikalen Mordbande und Wütheriche jener Jahre vergessen? Die Jahre, wo man alle Demokraten als „Copperheads" brandmarkte, und mit Stricken und Ketten an den Laternenpfosten befestigte, um dieselben aufzuknüpfen?! Oder besaß Abraham Lincoln etwa ein größeres Recht, tyrannische Gewalt auszuüben, denn der König von Preußen? Und wurde schließlich noch je ein Unterthan im Königreich jenes Monarchen wegen beleidigender Reden aufgeknüpft, wie dies schon in dieser gepriesenen freien Republik geschehen ist?

Doch, wie ganz anders ist es jetzt? Jetzt schimpft dieselbe radikale Brut gegen den von ihr erwählten Präsidenten, welche vor einigen Jahren alle „Copperheads" im Lande hängen wollte, ohne zu bedenken, daß an ihnen dieselbe Prozedur per „Strick" vollzogen werden könnte!

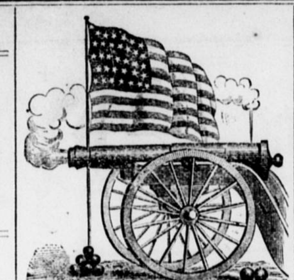
Ben. Butler zu 5½ Cents versteigert.

In einem der größten Auctionslokale zu New Orleans, keine zehn Meilen von Canal Straße entfernt, ereignete sich kürzlich eine komische Scene. Es sollte nämlich unter andern Gegenständen, silberne Löffel u. dgl., auch ein Portrait des Helden von Dutch Gap und Fort Fischer losgeschlagen werden; aber Niemand wollte auf den Edlen bieten. Endlich machte einer der Anwesenden den Vorschlag, die silbernen Löffel und Ben. Butler zusammen unter den Hammer zu bringen;—das wirkte und kurz darauf wurde der ganze Plunder einem der Bieter zugeschlagen. Aber die Sache war damit noch nicht zu Ende: der glückliche Käufer verweigerte auf das Bestimmteste die Annahme des Bildes, weil er, wie er sagte, befürchte, wenn er zu Hause ankäme, wären die Löffel verschwunden und Butler allein noch übrig. Der geplagte Auctionär mußte nun wohl oder übel den großen Impeacher nochmals feil bieten, und war herzlich froh ihn schließlich für 5½ Cents „endgültig" an den Mann zu bringen, obgleich der Rahmen allein 85 werth war.—

Weßhalb ist Geld so knapp?

Die Kapitalisten und Geldmenschen entziehen ihre Gelder dem Verkehr und legen dieselben in Ver. Staaten Bonds an, die nicht der Besteuerung unterworfen sind. 360 Millionen liegen in Gestalt von Bonds in den Gewölben des Schatzamtes zu Washington. Diese Bonds dienen als Sicherheit für die Noten und zahlt man auch noch jährlich 20 Millionen Dollars Interessen auf dieselben. Das nennt man „die Interessen des Volkes wahren." Den Reichen wird auf jede Weise in die Hände gearbeitet.

Anstatt sich mit den Interessen des Landes, mit der Noth des Volkes zu beschäftigen, treibt der radikale Congreß nur Politik, sucht seine Macht zu verewigen, um auch in der Zukunft die Massen des Volks im Interesse der Reichen zu beschwindeln.



Das Impeachment!

Die Würfel sind gefallen!

Präsident Johnson nicht impeached!

Niederlage der Verschwörer!

Thad Stevens' 11ter Artikel mit 35 gegen 19 Stimmen verworfen!!

Die radikale Partei todt—maustodt!

Niedergeschlagenheit der Radikalen.

Die Aufregung in Washington!

Salutschüsse zu Ehren des Präsidenten.

Ehre den Vertheidigern der Constitution und des Rechts!

Wie schon in voriger Nummer der „Staatszeitung" gemeldet, war der Impeachment-Prozeß des Präsidenten der Ver. Staaten auf den 16ten Mai—letzten Samstag verschoben worden. Alt und Jung, Groß und Klein—Alles war auf jenen Tag gespannt. Der Morgen brach trübe—mit Regen herein; auf Mensch wie auf die Natur machte das Wetter einen traurigen, schwermüthigen Eindruck. Doch! gegen Mittag, um dieselbe Stunde als in Washington das größte Schauspiel vorging, das die Welt noch je sah, in derselben Stunde, als eine Rotte elender Verräther den höchsten Beamten eines freien Volkes zu stürzen suchten, brach die Sonne mit ihren lieblichen Strahlen hervor und schien, als wolle sie uns zurufen: „Hoffnung! Friede!" Welch' sonderbares Zusammentreffen! Kaum hatte sie ihre belebende Strahlen auf die Erde herabgeworfen, als die Drähte des Telegraphen die Nachricht brachte: „Präsident Johnson ist freigesprochen!" Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt; ein Freudenstrahl ruhte auf allen Gesichtern; blos die verbissensten unter den Radikalen sahen mürrisch drein, und krochen wie gebissene Hunde in ihre giftige Höhlen zurück; ihre teuflische Pläne waren vereitelt. Uns wird jener Tag unvergeßlich bleiben.

Die Abstimmung über die Impeachment-Artikel wurde also am Samstag wirklich begonnen, aber nur über den 11ten (als den wichtigsten) Artikel abgestimmt. Für Verurtheilung stimmten 35, dagegen 19 Senatoren, und da keine Zweidrittel Majorität für „Schuldig" stimmte, so wurde der Präsident auf diesen Artikel freigesprochen! Trotzdem daß Ben Wade auch stimmte, fehlte den Impeachern doch noch eine Stimme!

Der Prozeß ist jedoch damit noch nicht beendet, obgleich das Resultat unzweifelhaft erscheint, da nicht anzunehmen ist, daß auf die Artikel 1—10 ein „Schuldig" erfolgen wird, nachdem der Präsident auf Art. 11 „Nicht schuldig" erklärt wurde, den Artikel, auf welchen die Impeacher all ihre Hoffnung gesetzt hatten.

Der Gerichtshof hat sich bis zum 26. Mai vertagt; die Chicago Convention wird der Schauplatz neuer Intriguen und Bestechungsversuche werden, um womöglich noch in der 12. Stunde ein „Schuldig" auf einen der anderen Impeachment Artikel zu erwirken. Wie gewissenlos diese Intriguen von den Impeachern betrieben werden, sieht man am besten daraus, daß schon am Samstag im Repräsentantenhause ein Antrag angenommen wurde, welcher die s. g. Impeachment Manager ermächtigt, neue Sitzungen zu halten, um einen neuen Artikel zurecht zu klauben. Der 26. Mai wird der Nation enthüllen, ob diese Intriguen zum Ziel führten oder nicht!

Früh Morgens war von einem Caucus der radikalen Senatoren beschlossen worden, die Abstimmung am Samstag vorzunehmen, da sie sich ziemlich sicher fühlten, wenigstens auf Artikel 11 eine Verurtheilung zu erzielen. Zugleich traf man das Uebereinkommen, falls auf diesen Artikel eine Verurtheilung erfolgte, auch über die Artikel 1 bis 10 abzustimmen, im andern Falle aber die Abstimmung bis nach der Chicago Convention zu verschieben. Dies Verfahren wurde eingeschlagen, weil die Impeacher sich einer Stimme — derjenigen von Senator Roß von Kansas—trotz aller Intriguen nicht ganz sicher fühlten. Auch Willey von West-Virginien galt für zweifelhaft und die Impeacher fürchteten, er werde sich durch seinen Collegen Van Winkle beeinflußen lassen.

Die Gallerieen in der Senatshalle waren bis auf den letzten Platz besetzt, zum größten Theile von Damen; in den Corridoren und Gallerieen war eine starke Abtheilung der Metropolitan Polizei vertheilt, um bei etwaigen Störungen der Ruhe sofort einschreiten zu können.

Die meisten Mitglieder des Repräsentantenhauses waren schon lange vor 12 Uhr in der Senatshalle anwesend, wo sie in Gruppen zusammenstanden. Die Demokraten waren überzeugt, daß eine Freisprechung erfolgen werde, während die Impeacher zweifelhaft schienen und nur die Radikalsten unter den Radiklen sich noch der Hoffnung hingaben, daß Präsident Johnson auf irgend einen Artikel „schuldig" erklärt und dann abgesetzt werden würde.

Eröffnung der Impeachment-Court.

Um 12 Uhr übernahm Chief Justice Chase den Vorsitz und eröffnete die Sitzung.

Der Senat war vollzählig und auch die 3 kranken Senatoren waren zugegen. Senator Howard war auf einer Krankenbahre ins Capitol getragen und von 2 Freunden auf seinen Platz geleitet worden, wo er sich, in einen dicken Shawl gewickelt niederließ. Senator Grimes blieb im Garderobenzimmer bis die Abstimmung begann. Senator Conkling war auf seinem Platz.

Nach Eröffnung der Court wurde zunächst folgender Antrag von Senator Williams verlesen:

„Verordnet, daß der Chief Justice den Sekretär beauftrage zunächst den Art. 11 zu verlesen, und daß zuerst über diesen Artikel und darauf über die andern 10 abgestimmt werden soll."

Der Antrag wurde mit 34 gegen 19 Stimmen angenommen. Es stimmten

Dafür:—Messrs. Anthony, Cameron, Cattel, Chandler, Cole, Conkling, Conneß, Corbett, Cragin, Drake, Edmunds, Ferry, Frelinghuysen, Harlan, Howard, Howe, Morgan, Morrill (Me.) Morrill (Vt), Morton, Nye, Patterson (N. H.), Pomeroy, Ramsey, Sherman, Sprague, Stewart, Sumner, Thayer, Tipton, Wade, Williams, Wilson und Yates.

Dagegen:—Messrs. Bayard, Buckalew, Davis, Dixon, Doolittle, Fessenden, Fowler, Henderson, Hendricks, Johnson, McCreery, Norton, Patterson (Tenn.), Roß, Saulsbury, Trumbull, Van Winkle, Vickers und Willey.

Senator Edmunds beantragte dann, daß die Abstimmung nach den vorgeschriebenen Regeln erfolge, was angenommen wurde.

Darauf erhob sich Chief Justice Chase und sagte:

„Der Chief Justice wünscht die Bürger u. Fremden in den Gallerien zu ermahnen, daß absolutes Schweigen und strenge Ordnung gefordert wird. Er würde es sehr bedauern, wenn eine Verletzung der Anordnungen des Senates die Ausführung der weiteren Order nöthig machen sollte, daß Ruhestörer sofort zu entfernen sind."

Der Artikel 11.

Sich zu den Senatoren wendend, sagte dann der Chief Justice:

„Senatoren! in Uebereinstimmung mit der Anordnung des Senates wird der Chief Justice jetzt in der vorgeschriebenen Weise die Abstimmung über Art. 11 anordnen."

Der Senats-Sekretär verlas darauf den Artikel, der wie folgt lautet:

„Art. 11.—Daß rc. Andrew Johnson, Präsident der V. St., am 18. Aug. '66 in der Stadt Washington, D. C., in einer öffentlich erhaltenen Rede erklärte und behauptete, daß der 39. Ver. St. Congreß kein Congreß der Ver. St. sei, welchem nach der Constitution das Recht zustehe gemäß derselben Gesetze zu erlassen, daß er vielmehr der Congreß von nur einem Theil der Staaten sei. Hierdurch läugnete Andrew Johnson und wollte es in Abrede stellen, daß die von jenem Congreß erlassenen Gesetze gültig oder bindend für ihn seien, außer soweit es ihm gutdünke sie zu bestätigen; wodurch er dem 39. Congreß auch das Recht absprach, Amendments zu der Ver. St. Constitution vorzuschlagen;

Und in Verfolg dieser Erklärung versuchte rc. Andrew Johnson am 21. Feb. '68 Edwin M. Stanton von der sofortigen Wiederausübung seiner Amtsfunktionen abzuhalten, obgleich der Senat sich geweigert hatte die bereits früher von Andrew Johnson verfügte Suspendirung desselben vom Kriegssekretariat aufrecht zu halten;

Und ferner versuchte rc. Andrew Johnson die Ausführung des Gesetzes zu verhindern, welches betitelt ist, „Eine Akte für Armeebewilligungen für das Fiscaljahr bis 30. Juni '66" und des Reconstruktions Gesetzes vom 2. März 1867;

Wodurch Andrew Johnson, Präsident der V. St., am 21. Februar '68 ein schweres Amtsvergehen verschuldete."

Die Abstimmung,

Nach Verlesung der Mitgliederliste begann darauf der Chief Justice jedem einzelnen Senator in der vorgeschriebenen Weise die Frage ob „schuldig" oder „nicht schuldig" vorzulegen.

Senator Anthony war der Erste auf der Rolle, und da er zu den Zweifelhaften gerechnet wurde, waren Aller Augen mit Spannung auf ihn gerichtet. Mit unsicherer Stimme sagte er „schuldig." Das leise Gemurmel was bei diesem Resultat durch die Gallerieen lief, wurde schnell unterdrückt.

Auf ihn folgten Messrs. Bayard und Buckalew mit „nicht schuldig". Als dann Mr. Cameron aufgerufen und der Chief Justice mit seiner Frage bis zu den Worten „Andrew Johnson" gekommen war, antwortete der Senator von Penna. ungeduldig „schuldig" ohne den Schluß der Frage abzuwarten. Der Chief Justice ließ sich jedoch nicht unterbrechen, sondern beendete die ganze Fragestellung.

Es stimmten dann Messrs. Cttell, Chandler, Cole, Conkling, Conneß, Corbet und Cragin „schuldig"; Messrs. Davis, Dixon und Doolittle „nicht schuldig„ und Messrs. Drake, Edmunds und Ferry „schuldig."

Als dann Senator Wm. P. Fessenden's Name aufgerufen wurde lehnte sich Mr. Sumner, der hinter ihm sitzt, vor um ihn besser sehen zu können; Mr. Fessenden stimmte mit lauter und fester Stimme „nicht schuldig."

Auf ihn folgte Senator Fowler, und als er sich erhob, herrschte die ängstlichste Spannung sowohl unter den Senatoren als Zuschauern, da er für zweifelhaft galt. Mit fester Stimme sagte er „nicht schuldig."

Bei den Nächstfolgenden waren die Anwesenden schon im Voraus überzeugt, in welcher Richtung sie stimmen würden, und zeigten daher nur wenig Interesse. Die Stimmen standen 30 zu 17 als Mr. Van Winkle aufgerufen wurde, und die Aufregung wurde nun intensiv, denn von ihm hing, wie Alle wußten, die Entscheidung ab, da Mr. Vickers sicher für Freisprechung war. Ruhig erhob sich der Senator von West Virginien und erklärte mit fester Stimme „nicht schuldig."

Nachdem noch Senator Vickers für „nicht schuldig" gestimmt hatte, folgten Messrs. Wade, Willey Williams, Wilson und Yates mit „schuldig", womit die Abstimmmung geschlossen war.

Gleich nach beendeter Abstimmung über den Art. 11 beantragte Senator Williams Vertagung bis zum Dienstag den 26sten Mai.

Mr. Hendricks protestirte u. der Protest wurde vom Chief Justice unterstützt. Nach längerer Debatte wurde dann beschlossen zunächst

Das Verdikt

zu verkünden. Die Verlesung der Abstimmung durch den Sekretär zeigte.

Für Verurtheilung stimmten die Herren

Anthony, Rhode Island, Radikal.
Cameron, Pennsylvania Radikal.
Cattell, New Jersey, Radikal.
Chandler, Michigan, Radikal.
Cole, California, Radikal.
Conkling, New York, Radikal.
Conneß, California, Radikal.
Corbett, Oregon, Radikal.
Cragin, New Hampshire, Radikal.
Drake, Missouri, Radikal.
Edmunds, Vermont, Radikal.
Ferry, Connecticut, Radikal.
Frelinghuysen, New Jersey, Radikal.
Harlan, Jowa, Radikal.
Howe, Wisconsin, Radikal.
Howard, Michigan, Radikal.
Morgan, New York Radikal.
Morrill, Maine, Radikal.
Morrill, Vermont, Radikal.
Morton, Indiana, Radikal.
Patterson, New Hampshire, Radikal.
Nye, Nevada, Radikal.
Pomeroy, Kansas, Radikal.
Ramsey, Minnesota, Radikal.
Sherman, Ohio, Radikal.
Sprague, Rhode Island, Radikal.
Stewart, Nevada, Radikal.
Sumner, Massachusetts, Radikal.
Thayer, Nebraska, Radikal.
Tipton, Nebraska, Radikal.
Wade, Ohio, Radikal.
Wilson, Massachusetts, Radikal.
Williams, Oregon, Radikal.
Willey, West-Virginia, Radikal.
Yates, Illinois, Radikal—35.

Für Freisprechung stimmen die Herren

Bayard, Delaware, Demokrat.
Buckalew, Pennsylvania, Demokrat.
Davis, Kentucky, Demokrat.
Dixon, Connecticut, Conserv. Repup.
Doolittle, Wisconsin, Conserv. Repub.
Fessenden, Maine, Radikal.
Fowler, Tennessee, Radikal.
Grimes, Jowa, Radikal.
Henderson, Missouri, Radikal.
Hendricks, Indiana, Demokrat.
Johnson, Maryland, Demokrat.
M'Creary, Kentucky, Demokrat.
Norton, Minesota, Radikal.
Patterson, Tennessee, Demokrat.
Roß, Kansas, Radikal.
Saulsbury, Delaware, Demokrat.
Trumbull, Illinois, Radikal.
Van Winkle, West-Virginia, Radikal.
Vickers, Maryland, Demokrat—19.

Chief Justice Chase verkündete das Resultat in folgenden Worten:—

„Auf diesen Artikel haben 35 Senatoren „schuldig" und 19 „nicht schuldig" gestimmt Der Präsident ist deshalb auf diesen Artikel freigesprochen."

Vertagung der Court.

Senator Williams' Antrag, bis Dienstag zu vertagen, wurde dann aufgerufen. Senator Hendricks protestirte, da ein Antrag auf Vertagung bis zu einem bestimmten Tage nach den Regeln nicht in Ordnung sei.

Gegen die Entscheidung des Chief Justice, welche den Antrag für außer Ordnung erklärte, appellirte Senator Conneß und die Entscheidung wurde mit 30 gegen 24 Stimmen bei Seite gesetzt.

Ein Amendment von McCreery, sine die zu vertagen, wurde mit 47 gegen 6 Stimmen verworfen, und nachdem noch verschiedene andere Amendments dasselbe Schicksal erlitten hatten, wurde der Antrag von Williams mit 32 gegen 21 Stimmen angenommen. Es stimmten

Dafür—Messrs. Anthony, Cameron, Cattell, Chandler, Cole, Conneß, Corbett, Cragin, Drake, Edmunds, Frelinghuysen, Harlan, Howard, Howe, Morrill (Me.), Morrill (Vt.), Morton, Nye, Patterson (N. H.), Pomeroy, Ramsey, Roß, Sprague, Stewart, Sumner, Thayer, Tipton, Van Winkle, Wade, Williams, Wilson und Yates—32.

Dagegen:—Bayard, Buckalew, Conkling, Davis, Dixon, Doolittle, Ferry, Fessenden, Fowler, Johnson, Henderson, Hendriks, McCreery, Morgan, Norton, Patterson (Tenn.), Saulsbury, Sherman, Trumbull, Vickers und Willey—21.

Chief Justice Chase verkündete das Resultat mit folgenden Worten: „Der Senat in seiner Eigenschaft als Impeachment Court ist bis zum Dienstag den 26. Mai, um 12 Uhr Mittags, vertagt."

Scenen im Capitol.

Die Mitglieder des Hauses kehrten sofort nach ihrer Halle zurück; die Gegner des Impeachments jubilirend, die Radikalen entschieden nervös und aufgeregt. Sobald die Vertagung erklärt war, drängten sich die auf der Gallerie Anwesenden nach den Ausgängen, um so schnell als möglich die Nachricht zu verbreiten.

In dem Hauptgange von der Senatshalle zur Rotunda, wo sich Impeacher und Anti Impeacher drängten, boten sich eigenthümliche Scenen dar. Die Ersteren waren fuchswild, die Letzteren jubilirend und ihre Gegner verhöhnend, so daß eine Explosion wohl kaum hätte verhindert werden können, wenn das Gedränge nicht eben so dicht gewesen wäre, daß Keiner den Arm zum ersten Schlag erheben konnte.

Thad. Stevens wurde in seinem Lehnsessel hinausgetragen, seine Gesichtszüge waren starr und verbissen. Kaum eine Armeslänge hinter ihm folgte Mr. Stanberry in offenbar erhobener Stimmung.

Im Repräsentantenhause brach die verbissene Wuth der Impeacher endlich los, und die Annahme des Bingham'schen Antrages zeigt am besten, daß sie Nichts unversucht lassen und vor keiner Intrigue zurückschrecken werden, um noch in der zwölften Stunde ihren Zweck zu erreichen.

Washington, 16. Mai. Bald nachdem die Abstimmung erfolgt war, verbreitete sich die Nachricht von der Freisprechung in den Straßen und wurde von Vielen mit Jubel, von Einigen mit Entrüstung aufgenommen. Die Feuer Comp. No. 2 feuerte gegen 1 Uhr einen Salut zu Ehren des Verdikts. Vor den Hotels sammelten sich aufgeregte Volkshaufen, welche bald in Cheers für das Verdikt ausbrachen, bald die Impeacher leben ließen und die s. g. Abtrünnigen in erbitterten Worten denuncirten.

Unter den angestellten der verschiedenen Departments herrschte große Aufregung und nach Eintreffen der Nachrichten vom Capitol jubilirten die Freunde des Präsidenten. Um 3 Uhr wurden sämmtliche Bureau's geschlossen und die Angestellten begaben sich in die Hotels, um die Ereignisse zu besprechen.

Die Abendblätter gaben um 4 Uhr Extra's heraus. Ein smarter Zeitungsjunge lenkte die Aufmerksamkeit auf seine Waare und erregte einen förmlichen Sturm, indem er mit lauter Stimme rief „Inaugurations-Adresse von Präsident Wade!"

Die „Evening Union" lobte die Freunde des Präsidenten und namentlich die Senatoren Trumbull, Fessenden, Fowler, Grimes, Henderson, Roß und Van Winkle, deren Namen mit gesperrter Schrift auf der „Ehrenlisten" gedruckt waren. Ueber die hervorragendsten Radikalen waren folgende Bemerkungen gemacht, die allgemein cirkulirten und vielfach commentirt wurden:

„Geboren. — Um 12½ Uhr heute Nachmittag wurde Chas. Sumner glücklicher Vater einer todtgeborenen Impeachment Range. Wer wird jetzt noch behaupten, daß er kein Mann ist?"

„Wade. — Im Senate fand heute eine große Gewichtsprobe statt. Ben von Ohio wurde gewogen und zu leicht befunden!"

„Ferry.—Charon brachte heute Nachmittag einen Connecticut Senator sicher über den Styx. Man hat seit dem Nichts von ihm gehört. Er fuhr zur Hölle."

„Wie geht's Dir, Timothy? — Oh! Du mußt Dich bei den andern Artikeln besser aufführen, sonst wirst Du wie das Impeachment todt sein."

„Cattel.—Sie züchten vortreffliches Rindvieh (cattle) in N. J., aber im Markt ist es nicht viel werth."

„Drake. — Heute Nachmittag sind viele lahme Enten in der Stadt. Du bist nicht die einzige. Es ist jedoch schlimm, wenn man Schwimmhäute an den Füßen hat und nicht schwimmen kann; selbst wenn Du unter Aepfeln bist und den Mississippi hinunter treibst."

An einem Bretterzaun vor einem neuen Gebäude in Pennsylvania Avenue war ein mit farbiger Druckertinte gedrucktes Plakat des folgenden Inhalts angeheftet: „Wie geht es Dir, „dead duck" John W. Forney?"

Scenen im Weißen Hause.

Die Freunde des Präsidenten brachten so schnell als es irgend möglich war die gute Nachricht nach dem Weißen Haus; Messrs. Stanberry, Groesbeck, Nelson und Curtis waren die ersten Gratulanten. Sie kamen einzeln und wurden herzlich willkommen geheißen.

Gleich darauf fuhr Sekretär Seward's Wagen vor und er sprang mit der Leichtigkeit eines Jünglings heraus. Das Begegnen zwischen ihm und dem Präsidenten war herzlich und ungezwungen. Der Nächste war Sekretär Welles, der zu Fuß aus dem Marine Department kam, um dem Präsidenten Glück zu wünschen. Gen. Postmeister Randall ließ, sowie die Nachricht im Postamts-Department eintraf, alle Bureaus schließen; das Begegnen zwischen ihm und Präsident Johnson war ergreifend, Beide weinten. Auch die Sekretäre McCulloch u. Browning, sowie Gen. Thomas beglückwünschten den Präsidenten auf die herzlichste Weise.

Der Präsident war in der heitersten Stimmung und begrüßte die Schaaren von Gratulanten auf das Freundlichste. Nachdem der Erste Enthusiasmus vorüber war, trafen auch die Damen, einzeln und in Gruppen von Zweien und Dreien ein.

Unter den Besucherinnen war die 86jährige Wittwe Barnard, die mit jugendlicher Frische auf den Präsidenten zuging, seine Hand ergriff und ihn beglückwünschte. Sie sagte:

„Herr Präsident!— Ihre Sache erinnert mich an diejenige meines Vaters, Judge Chase, der vor 63 Jahren angeklagt, aber nicht verurtheilt wurde. Ich erinnerte mich jener Zeit und fühle mit Ihnen all die Unruhe und Aufregung, die Sie während dieses ungerechten Prozesses empfunden haben müssen, denn Ihre Sache ist ganz wie die meines Vaters. Sie wissen, daß seine Ankläger ihr Möglichstes versuchten, aber sie konnten ihn trotzdem nicht verurtheilen."

Der Präsident zeigte sich sehr gerührt und sprach die Ueberzeugung aus, daß sein offizielles Verhalten gerechtfertigt werden würde.

Die gewöhnliche Regel, daß Besucher nach 3 Uhr vom Weißen Hause ausgeschlossen werden, wurde suspendirt und noch mehrere Stunden lang strömten Schaaren von Gratulanten herbei.

Heute Abend wohnt der Präsident einer Soiree im Hause von Sekretär Seward bei, der alle Samstag die Elite der Washingtoner Gesellschaft bei sich versammelt.

Im Congreß.

Die Debatte im Senat, nachdem die legislative Sitzung begonnen hatte, war sehr erbittert. Senator Nye von Nevada denuncirte den Uebergang gewisser Senatoren zu Andrew Johnson und sprach in sarkastischer Weise von den neuen Rekruten, welche der Präsident anwarb.

Mr. Trumbull, der gerade vor ihm saß, las eine Zeitlang ruhig in einer Zeitung, als Nye aber direkt auf ihn hinwies, legte er das Blatt bei Seite und zerriß in nervöser Weise ein Stück Papier. Nye wollte die Senatoren von Arkansas noch vor Sonnenuntergang zugelassen wissen, um, wie er sich ausdrückte, durch eine neue Geburt den heute im Senat eingetretenen Todesfall gut zu machen.

Sumner sprach in derselben Weise. Sein Gesicht war leichenblaß als er sich erhob und seine Stimme zitterte, als er von der plötzlichen Zärtlichkeit sprach, welche der Senator von Illinois für Andrew Johnson fühle.

Senator Trumbull bat später Mr. Gobright den Correspondenten der Associirten Presse, seinen Bericht revidiren zu dürfen, was dieser bereitwillig zugestand. Senator Trumbull gab ihm denselben nach Durchsicht unverändert zurück. Senator Fessenden zeigt sich vollkommen ruhig und weist die hämischen Angriffe gegen ihn mit verächtlichem Lächeln zurück.

Die Impeachment Managers zeigen bittere Enttäuschung, sagen aber wenig. Butler ließ sich den größten Theil des Tages nicht sehen, während Logan sich Urlaub erbat und sofort nach Chicago abreiste.

Thad. Stevens setzte sich nach der Rückkehr in den Repräsentantensaal mit den Clerks vor den Sprecherstand und hielt, ohne ein Wort zu sagen, die Hände gegen die Brust gedrückt. Obgleich er Nichts sagte, zeigten seine Gesichtszüge deutlich seine Enttäuschung und Wuth, sowie den festen Entschluß, seinen Zweck unter keinen Umständen aufzugeben.

Die theilweise Niederlage des Impeachments hat den Senat bewogen hier zu bleiben und mit den Legislativ-Geschäften fortzuführen. Sie wiesen deshalb die Haus-Resolution wegen Vertagung zurück und beide Häuser werden demnach in der nächsten Woche Sitzungen halten.

Das Verdikt der Court spricht den Präsidenten noch keineswegs frei, und wenn die Radikalen am 26. finden, daß sie nicht genug Stimmen haben, um eine Verurtheilung durchzusetzen, werden sie wahrscheinlich die Abstimmung von Tag zu Tag vertagen, bis sie neue Staaten aufgenommen haben. Dies würde ihren Zweck erfüllen und verhindern, daß ihre Freunde die hohen Wetten verlieren, welche sie auf Verurtheilung abschlossen, da selbstverständlich keine Wetten bezahlt werden, so lange der Prozeß schwebt.

Mr. Chase und die Präsidentschaft.

Bisherige Ermittelungen führen zu der Ansicht, daß Chief Justice Chase die Hauptursache der Niederlage des Impeachments ist; die Manager und Haupt-Impeacher beschuldigen ihn offen, daß er „Senatoren für die Freisprechung organisirte", indem er in seiner Wohnung und anderswo Consultationen mit ihnen hielt. Sie behaupten, er wolle eine dritte Partei organisiren, um die „Rep." zu spalten und Grant zu besiegen. Er soll selbst als Candidat auftreten wollen. Der Hauptgrund für diese letzte Ansicht ist, daß Mr. Chase den HH. J. W. Frazier und John Welsch, welche als Delegaten der „Citizens' Conservative Association of Penn'a" zu ihm kamen, um ihn zu bitten, eine Nomination anzunehmen, antwortete, seine offizielle Stellung verbiete ihm direkte Theilnahme an der Politik; er sei aber vor Allem ein Diener des Volkes und wenn das Volk ihn nominirte, so werde er es für seine Pflicht halten dem Ruf Folge zu leisten und die Nomination anzunehmen.

Ein kerniger Brief von Senator Roß.

Washington, 16. Mai. Folgendes Schreiben an die Senatoren Pomeroy u. Roß von Kansas ist hier eingetroffen:

Leavenworth, 14. Mai. Kansas hat den Zeugenbeweis gehört und verlangt die Verurtheilung des Präsidenten. Gezeichnet

D. R. Anthony und 1000 Andere.

Darauf sandte Senator Roß die folgende Antwort:

Washington, 16. Mai. — Meine Herren: Ich erkenne Ihr Recht nicht an zu verlangen, daß ich entweder für oder gegen Ueberführung stimmen soll. Ich habe einen Eid geleistet, unparteiische Gerechtigkeit zu üben in Gemäßheit der Constitution und der Gesetze, und denke, ich werde den Muth und die Ehrlichkeit besitzen, nach dem Gebote meiner Verurtheilungskraft und für das höchste Wohl meines Vaterlandes zu stimmen.

Gez. E. G. Roß.
An D. R. Anthony und 1000 Andere.

Es heißt, Präsident Johnson wolle ein neues Cabinet organisiren.

Ein unparteiisches Urtheil.

Wir legen folgende treffende Worte aus den „Familienblättern," ein in Pittsburg herausgegebenes neutrales Blatt, unsern Lesern zur Beherzigung vor. Dasselbe sagt in seiner Nummer vom letzten Samstag über das niederträchtige Verfahren der radikalen Impeachment-Verschwörer:

„Die Impeachmentsgeschichte ist, man kann es nicht länger läugnen, zu einer erbärmlichen Parteirauferei herabgesunken und während vorher die amerikanische Nation mit Stolz die Augen der ganzen übrigen Welt auf eine Begebenheit lenken konnte, die ganz dazu geeignet schien, die erhobene Größe unserer Institutionen darzuthun, mußte sie jetzt voll Scham die eigenen Augen von dem Abscheu erregenden Schauspiele abwenden.

Die Begebenheiten der letzten Woche lassen dem denkenden Bürger Vieles zu wünschen und erfüllen den ächten Republikaner mit Ekel und Scham. Wenn das höchste Tribunal des Landes seinen höchsten Beamten anklagt, so erwartet das Volk mit Recht, daß seine von ihm ausgehenden Vertreter rechtsgültig, ohne Parteirücksichten nach der gewissenhaften unparteiischen Ueberzeugung der einzelnen Mitglieder des Tribunals, ohne alle äußern Einflüsse, als Männer ihr „Schuldig" oder „Nichtschuldig" aussprechen. Das Volk wird alsdann das Resultat eines solchen Urtheils, wie es auch ausfallen möge, achten und ehren. Wenn aber Drohungen und sonstige Gewaltmittel angewandt werden, so ist das dieser glorreichen Republick höchst unwürdig und die Partei, die zu solchen, höchst unrepublikanischen Gewaltmitteln ihre Zuflucht nimmt, ist schon von vornherein verloren. Auf eine Aeußerung Johnsons hin, daß die Sache arrangirt sei, gründet man eine Anklage auf Bestechung. Wäre Bestechung angewandt worden, so würde Johnson sich hüten, etwas davon laut werden zu lassen. Fessenden, Trumbull, Henderson und Grimes stimmen den Prinzipien der demokratischen Partei nicht bei, dennoch stimmten sie für Johnsons Freisprechung, obwohl sie wissen, daß, soweit es wenigstens die republikanische Partei betrifft, ihre politische Laufbahn dadurch zu Ende ist. Was also kann sie anders geleitet haben als ihre Ueberzeugung. Nur blinde Parteiwuth kann von ihnen verlangen, daß sie diese den Parteiinteressen opfern sollen. Unserer Meinung nach verdienen sie Achtung, daß sie den hohen Muth besitzen, in solch aufgeregter Zeit den politischen Prätorianern kühn ihre Stirne zu bieten. Wie ekelhaft und gemein ist dagegen das Benehmen Dieser. Sobald sie sehen, daß Parteileidenschaft an republikanischer Festigkeit scheitert, muß ein Mitglied Krankheit vorschützen um das ihnen gehässige Resultat, die Freisprechung Johnsons, hinauszuschieben, oder möglicher Weise zu verhindern. Nun werden alle Hebel in Bewegung gesetzt und man versucht einen Druck auf jene Männer auszuüben, der unerhört ist. Mit welchem Rechte kann die sogenannte Missouri Delegation Senator Henderson auffordern, abzudanken? Wer ist diese Delegation? Kann sie sich als Abgesandte oder Vertreter des ganzen Volkes von Missouri ausweisen? Mit welchem Rechte kann Gouvernör Burnside von Rhode Island die Senatoren Anthony und Sprague auffordern für „Schuldig" zu stimmen. Ist der Gouvernör vielleicht mehr dazu berechtigt als irgend ein anderer Bürger? Hat dagegen nicht jeder Senator das volle Recht, nach seiner eigenen Meinung und Ansicht zu handeln? Und schließlich noch jene erbärmlichen Gerüchte von Vergiftung der Wasserkrüge, nachdem, wirklicher oder vorgeblicher Weise noch zwei andere Senatoren krank wurden! Wahrlich! das Auge jedes ehrlichen Mannes, welcher Partei er auch angehöre, wendet sich mit Abscheu von diesen Vorgängen ab. Es ist stets unser Bestreben, uns unabhängig von jedem Parteitreiben zu halten, aber wir können unsere Meinung nicht verschweigen, daß die Partei, in der ihren Interessen alle Selbstachtung und jegliche Manneswürde geopfert werden muß, um sie am Leben zu erhalten, besser stirbt, als eine mit Schande belastete Scheinexistenz fortzuführen."

Wir überlassen es nun jedem unparteiischen, gewissenhaften Leser, sein eigenes Urtheil in dieser Sache zu fällen. Eine Partei, die sich solcher elenden Mittel bedient, um in Macht zu bleiben, muß in der Achtung aller wahren Freunde des Rechtes und der Wahrheit sinken.

Aus Europa.

Deutschland.

Ketzin, Preußen.—Ein Bewohner unseres Städtchens hackte Kraut aus der Havel. Mehrere Kinder im Alter von 3 bis 4 Jahren waren in der Nähe und fanden unter dem Kraut Knollen, welche sie für Kohlrüben halten mochten, und aßen davon. Es erfolgte sofort Uebelkeit, denn die Kinder hatten Wasserschierling gegessen. Gleich darauf starben die Tochter des Musikus Garn, eine Tochter des Arbeitsmannes Kurznach und ein Sohn des Arbeitsmannes List. Zwei Kinder wurden gerettet.

Spandau. Das Verschwinden junger Mädchen scheint nicht nur in Berlin, sondern auch außerhalb Modesache zu werden. Von hier ist die noch nicht 20 Jahre alte Tochter einer Offiicierswittwe verschwunden, jedoch, hegt man die Vermuthung dieselbe halte sich in Berlin bei einer als Kupplerin bekannten Frauensperson auf. Es ist jedoch noch nicht gelungen, etwas Bestimmtes über den Verbleib des jungen Mädchens zu ermitteln.

Marienwerder. Im Dorfe Grutta bei Rheden fand kürzlich eine Feuersbrunst statt, bei welcher 5 Menschen (die Frau eines bäuerlichen Besitzers und deren 4 Kinder) ihren Tod in den Flammen fanden. Es ist dies binnen Kurzem das zweite Brandunglück in unserer Provinz, welchem mehrere Menschen zum Opfer fielen.

Namslau. Ein Ereigniß der traurigsten Art ist hier in aller Munde. Der Brennereibeamte aus Skorischau, hiesigen Kreises, verließ am jetzigen Quartalwechsel seine bisherige Stellung und zog mit seiner Ehefrau und seinen 2 Kindern nach Trembatschau, Polnisch Wartemberger Kreises, zu seinem Schwager und zu dessen Mutter. Letztere wollte ihrer Tochter, die erst kurz vorher entbunden sein soll, ein recht warmes Zimmer bereiten, heizte Abends stark ein (mit Steinkohlen oder Eichenholz ist unbekannt), schloß aber unvorsichtiger Weise zeitig die Ofenklappe, worauf sich die ganze Familie zu Bett legte. Am folgenden Morgen wurden der Brennerei-Beamte, seine Ehefrau, seine zwei Kinder, sein Schwager und seine Schwiegermutter, also sechs Personen, todt aufgefunden. Sie waren sämmtlich an Kohlendampf erstickt, und die mit ihnen angestellten Wiederbelebungsversuche sind leider erfolglos geblieben. Am vergangenen Montage hat die Beerdigung dieser sechs Personen stattgefunden.

Halberstadt. Seit Kurzem sind in einem Theile unserer Stadt und zwar in der Bakenstraße, dem Grauenhofe, Rosenwinkel und in der Burchardivorstadt 23 Fälle als Trichinosis constatirt worden, und es liegen bereits in einigen Familien mehrere Mitglieder derselben an der schrecklichen Krankheit darnieder. Wenn nun auch die Epidemie nicht mit der Heftigkeit wie im vergangenen Sommer auftritt, so mag sie dennoch den Fleischern und Schwelzern abermals zur Warnung dienen, ihre Schweine nur von einem gewissenhaften und zuverlässigen Manne auf Trichinen untersuchen zu lassen, und unsern Mitbürgern, insbesondere sich des Genusses rohen Bratwurstfleisches gänzlich zu enthalten und das Schweinefleisch gehörig durchzubraten oder zu kochen; dies ist das sicherste Mittel, um sich gegen jene Krankheit zu schützen. Darüber aber, wer das trichinenhaltige Schwein geschlachtet hat, läßt sich nicht Bestimmtes angeben, indem zwar Apotheker Kabisch in Gegenwart des Stadtraths Zimmermann auf dem Rathhause Wurst, Schinken rc. eines hiesigen Fleischers untersucht, aber nichts Verdächtiges gefunden hatte.

Berlin, 10. Mai. Der Ver. St. Gesandte Bancroft reist morgen nach Baden und Würtemberg ab, um mit den dortigen Regierungen auch einen Vertrag wie der mit dem norddeutschen Bunde abzuschließen.

Wien, 10. Mai. Hier angekommene Depeschen berichten, daß den Judenverfolgungen in der Moldau von den dortigen Behörden ein Ende gemacht worden ist.

Uslar, Hannover.—Der Brauermeister von Hettensen ist, weil er in dem dortigen Wirthshause beleidigende Reden gegen den König von Preußen und den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck geführt, verhaftet und nach Berlin abgeführt worden.

Wiesbaden.—Die ältesten Leute erinnern sich nicht eines Osterwetters, wie es diesmal war. Am ersten Ostertage waren schon in aller Frühe die Dächer mit Schnee bedeckt, und es schneite während des ganzen Tages. Der zweite Ostertag brachte Luft und dunkle Schneewolken bedeckten den Himmel. Die schlechte Witterung wirkt aufs Neue ungünstig auf die Geschäfte; günstig wirkte sie indessen auf die Bier- und Gasthäuser ein; dieselben waren gefüllt bis zum letzten Platz.

München, Baiern, 7. Mai. Es heißt, der Gesandte Bancroft dringe in die baierische Regierung, den kürzlich zwischen den Ver. Staaten und dem norddeutschen Bund abgeschlossenen Vertrag ebenfalls anzunehmen.

Berlin, 7. Mai. Der norddeutsche Bund (soll wohl Zollparlament heißen) hat mit einer entschiedenen Abstimmung die Adresse der deutschen Nationalpartei verworfen.

London, 7. Mai. Es heißt, die Prinzessin Louise, Tochter der Königin Vectoria, sei mit dem Kronprinz von Dänemark, Christian Friedrich, verlobt worden.

London, 8. Mai. Von Abyssinien wird berichtet, daß die Engländer die Stadt Magdala gänzlich zerstört haben, und daß die Armee in diesem Monat nach der Küste des rothen Meeres zurückkehren wird.

— Die lebhaftesten und bevölkertsten Straßen Londons werden jetzt anstatt mit Wasser, mit einer Composition, welche eine Chlorverbindung von Kalk und Natrium enthält, besprengt. Durch dieses neue Experiment werden die Straßen stets feucht gehalten, der Staub wirksamer gelöscht u. alle für die Gesundheit der Straßengänger verderblichen Ausdünstungen und böse Gerüche beseitigt.

Schweiz.

Bern, 2. April. Die Regierung von Solothurn hat dem Comite des eidgenössischen Sängerfestes einen Beitrag von Frs. 1600 votirt. Zum Wettgesange haben sich bis jetzt 38 Vereine—8 für den Kunst und 30 für den Volksgesang — mit etwa 1000 Sängern angemeldet. In dieser Zahl fehlen jedoch die bekannteren Vereine von Bern, Basel und Zürich. Die Berner Liedertafel hat übrigens vor einigen Tagen die Betheiligung am Wettgesange beschlossen.

Für das eidgenössische Blechmusikfest, welches bekanntlich in Bern am 20., 21. und 22. Juni angesetzt ist, haben sich beinahe an 700 Musiker angemeldet.

Aus der fränkischen Schweiz.

Als ein für die jetzige Jahreszeit seltenes Vorkommniß wird dem Nürnb. K. mitgetheilt, daß am ersten Ostertage die Post von Pretzfeld nach Gräfenberg nur bis Egloffstein und zwar mittels Schlitten abgefertigt werden konnte. Seit zwei Tagen fiel der Schnee in solcher Menge, wie während des ganzen Winters nicht. Starke Windwehen hemmten die Passage zwischen Egloffstein und Gräfenberg, und in Folge dessen mußten die Poststücke durch einen Boten zu Fuß weiter befördert werden. Während schon vor einigen Wochen unsere schönen Wiesengründe im saftigsten Grün prangten und man ganze Sträuße von Veilchen pflücken konnte, bildete am Osterfeste unsere Gegend unter der dichten weißen Hülle ein weites Schneefeld.

Von Mexico

sind wieder interessante Nachrichten angekommen. In der Hauptstadt Mexiko ist eine Revolution ausgebrochen, und der Präsident Juarez soll auf der Flucht nach der texikanischen Grenze sein, wobei er nicht vergaß, ein Reitegeld von 700,000 Dollars mitzunehmen.

Außerdem wird die gewöhnliche Zahl von Mordthaten und Räubereien berichtet.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Mai, 21, 1868.

Temperenz-Hotel. — Georg Miller, ein bekannter Wirth in Lankaster County, will in Zukunft keine spirituöse Getränke mehr verkaufen, und will sein Hotel in Lampeter Township auf einer Temperenz-Basis führen. Wahrscheinlich hat er sein „Schäfchen im Trockneu."

Neues Patent.—Hr. Anton Iske von Lancaster City erhielt vor einigen Tagen das Patentrecht als Erfinder der verbesserten „Hospital-Bettstätten". Diese Verbesserung wird von den Aerzten als sehr zweckdienlich für Hospitäler geschildert, und kann nicht verfehlen, überall eingeführt zu werden.

Dies ist das zwanzigste Patent, welches der Erfindungsgeist des Hn. Iske hervorbrachte, indem er blos in einer Applikation fallirte. Alle Ehre dem Erfinder.

Trustees der Normanschule.—Bei einer Versammlung der Stockhalter der Normal-Schule zu Millersville, am 4ten Dieses, wurden folgende Trustees erwählt:

Abraham Peters, Abraham Frantz, E. Brooke, Achtb. A. L. Hayes, George Levan, Jacob M. Frantz, David Hartman, J. G. Peters, John Brady, Benjamin Landis, Henry Bowman, John Lintner, Abraham Bausman, David K. Wolf, Achtb. Anthony E. Roberts, A. M. Frantz, Jacob Gamber, Achtb. John Strohm, Ehrw. W. B. Gregg, Dr. S. T. Davis, Ehrw. J. E. Keßler, D. G. Swartz, Levi W. Groff, Geo. K. Reed, Dr. J. W. Heß, Jacob F. Frey, T. W. Herr, M. D. Stirk, Dr. E. B. Herr, Jacob K. Schenk.

Selbstmord.—Heinrich Sandoe, der sich schon seit einer Reihe von Jahren in dem Lankaster County Hospital für Irrsinnigen befand, erhängte sich letzten Dienstag Morgen in jener Anstalt. Er gehörte früher zu der Dunker-Denomination, und in dem Glauben, als sei er für den Predigerstand berufen, fing er auch an zu predigen, welches ihm jedoch mißglückte, und den Wahnsinn als Folge nach sich zog.

Vorletzten Freitag wurde Christian Myers, welcher in Marietta wohnte, in dem Canal daselbst ertrunken gefunden. Man vermuthet, daß er sich in einem Anfalle von Schwermüthigkeit ertränkte, da er Arbeit suchte und keine erhalten konnte. Er hinterläßt eine Frau und ein kleines Kind.

Seitdem Obiges geschrieben, wird uns mitgetheilt, daß der Tod des Hrn. Meyer noch immer in ein Dunkel gehüllt ist. Er war ein fleißiger junger Mann, und war geliebt und geachtet von Allen die ihn kannten.

Ruhe seiner Asche!—Letzten Dienstag starb zu Litiz, in diesem County, Hr. Benjamin Kreider, (Vater des Hrn. J. Monroe Kreider von Harrisburg) in einem Alter von 81 Jahren. Hr. Kreider stand in hoher Achtung unter seinen Nachbarn, und war wegen seines rechtschaffenen Charakters ein Muster für Alt und Jung. Möge er sanft ruhen.

Eine Scheuer durch Feuer zerstört.—Vorletzten Montag wurde die Scheuer des Hrn. Cully in Martic Township durch Feuer zerstört, wodurch drei Pferde in den Flammen umkamen. Mehrere Farmgeräthschaften verbrannten ebenfalls. Wie des Feuer entstand, wird nicht angegeben.

Versammlung der Gartenbau Gesellschaft.—Die regelmäßige Versammlung der Lankaster Stadt und County Gartenbau-Gesellschaft fand am 4ten Dieses im Waisencourt-Zimmer des Courthauses statt. Ansprachen wurden von J. J. Libhart, S. S. Rathvon, J. B. Erb, P. S. Reist, J. H. Zercher und Andern gehalten. Die Frage über Haltung eines Erdbeeren-Festes wurde bis zur nächsten Versammlung, welche am ersten Montag im Juni stattfindet, aufgeschoben.

Geheimnißvoll. — Während der vorgangenen Woche brach etwa sechsmal an verschiedenen Plätzen im Wohnhause von Christian Mamma, in Ost Donegal Township, diesem County, Feuer aus. Mehrere Betten wurden theilweise zerstört. Einmal entstand das Feuer beim Fenster auf dem Speicher. Die Ursache des Feuers ist unbekannt; die Leute in der Nachbarschaft sind sehr aufgeregt darüber.

Auf Herrn Samuel Temple, einen Müller bei Yardsville, Bucks County, wurde neulich Nachts 1 Uhr geschossen, während er in der Office seiner Mühle eine Zeitung las. Die Kugel fuhr durch seinen Hut und dicht am Gesicht seines sich in der Nähe befindlichen Vaters vorbei. Man hat durchaus keine Spur von dem Thäter. Die Sache ist um so bedenklicher als vor etwa 6 Monaten, während die Temples noch in New Jersey wohnten, dort ein ganz ähnlicher Mordversuch auf Samuel gemacht wurde.

Fettes Vieh.—Henry Kurtz von Mount-Joy, hat jetzt über 300 Stück gemästete Schlachtochsen zur Verschiffung bereit, welche auf den Philadelphia und New-Yorker Märkten verkauft werden sollen. Dem Vernehmen nach soll dieses die größte und schönste Parthie Schlachtochsen sein, welche jemals aus Lankaster County geschickt wurde.

Eisenbahn.—Wie die York Gazette meldet, so geht man augenblicklich mit dem Plane um, die Hanover und Gettysburg Eisenbahn zu verlängern, oder in andern Worten dieselbe mit der Baltimore u. Ohio Eisenbahn in der Nähe von Cumberland, Md., zu verbinden. Bekanntlich wurde schon vor mehreren Jahren dieses Projekt angeregt, und sogar durch die Legislatur ein Charter an eine Compagnie unter dem Namen Southern Pennsylvania Rail Road Co. erlassen. Es erwies sich bei der damaligen Vermessung, daß dieselbe an 30 Meilen kürzer sein würde, als irgend eine nach dem Westen führende Bahn. Außerdem würde diese Bahn direkte Verbindung mit Pittsburg herstellen und zugleich den Westen in direkte Verbindung mit dem schiffbaren Wasser bringen, und zwar bei einer Route, die um 50 Meilen kürzer, als irgend eine jetzt bestehende.

Warnung vor Boardinghaus-Schulen.—Ueber derartige Institute entnehmen wir einem Wechselblatte folgende treffende Bemerkungen:

Nicht oft genug können Eltern vor sogenannten Boardinghausschulen gewarnt, oder doch zur Vorsicht bei der Auswahl derselben ermahnt werden. In den besten Fällen sind es gewöhnlich doch nur Abrichtungsanstalten, in welchen der Geist der Schülerinnen nicht gebildet, sondern nach der mechanischen Schablone dressirt wird. Häufig treiben die Anstalten aber noch viel schlimmere Blüthen. Manche thörichte Mutter, die ihr Töchterlein einer solchen Dressir-Anstalt anvertraute, damit es seine „Erziehung vollende" und sich zur Lady heranbilde, hat bei der Rückkehr der „gefinischten jungen Lady" entdeckt, daß das polirte Gänschen nicht nur nichts Nützliches lernte, sondern auch durch den bösen Einfluß seiner Umgebung an Herz und Geist verdorben war. In solchen Instituten wird gewöhnlich alles Mögliche gelehrt. Gegenstände des Wissens, deren Studium ein ganzes Leben erfordert, „finisched" solch eine Schülerin in wenigen Monaten. In Deutschland nennt man solche Anstalten sehr richtig „Schnellbleichen."

☞ Balsam für jede Wunde. Grace's berühmte Salbe ist jetzt so allgemein gebraucht zur Heilung von Fleischwunden, Schnitten, Verbrennungen, Verrenkungen, Geschwüren und allen Hautkrankheiten, daß alles Anpreisen unnöthig ist. Die es einmal gebraucht haben, werden immer eine Box vorräthig haben, und nichts wird sie bewegen, ohne dasselbe zu sein.